

Prof. Dr. Friedrich Lösel, Dr. Irina Jugl, Sonja King & Dr. Doris Bender

Zur Wirksamkeit von psychosozialen Präventionsprogrammen gegen Extremismus und Radikalisierung: Systematischer Review und Meta-Analyse

Keywords: Extremismus, Radikalisierung, Prävention

Abstract:

Politisch, religiös und anderweitig motivierte Formen des Extremismus und der gewaltorientierten Radikalisierung (bis hin zum Terrorismus) sind aktuelle Themen in vielen Ländern. Dementsprechend gibt es zahlreiche Präventionsprogramme, neben jenen der Sicherheitsorgane auch viele im psychosozialen Bereich. Auch in Deutschland investiert die Regierung hohe Summen in einschlägige Programme, ohne dass bislang empirisch gut fundierte Wirkungsnachweise vorliegen. Vor diesem Hintergrund haben wir mit Förderung durch die EU und das Bundesinnenministerium eine internationale Umfrage und einen systematischen Review zu einschlägigen Programmen und deren Evaluation durchgeführt. Im Survey interviewten wir Experten aus 21 Ländern zu 55 praktizierten Programmen. Die meisten Programme hatten einen universell- oder selektiv-präventiven Ansatz und bezogen sich auf jüngere Personen. Es gab aber auch einige Berichte über Programme zum Ausstieg aus terroristischen Aktivitäten. Die Interviewpartner berichteten vielfältige Zielsetzungen, Inhalte und didaktische Methoden ihrer Programme. Relativ gut kontrollierte Evaluationen waren aber selten. Deshalb führten wir auch ein Update unserer früheren Meta-Analyse (Jugl et al., 2021) zu Präventionsprogrammen durch, wobei einige Studien aus dem Survey eingeschlossen werden konnten. Zirka 15.0000 Berichte wurden analysiert, aber nur 26 Evaluationen erfüllten die (nicht sehr strikten) methodischen Einschlusskriterien. Insgesamt zeigte sich ein erfreulicher Zuwachs an kontrollierten Evaluationen in den letzten Jahren, einschließlich nun fünf randomisierten Studien. Der mittlere Effekt war signifikant positiv ($d=0,51$). Es gab auch verschiedene Moderatoreffekte, z.B. mit positiven Wirkungen in Einstellungen, Verhaltenstendenzen und im selbstkritischen Denken der Teilnehmer(innen). Die zugrundeliegenden Studien sind aber äußerst heterogen, so dass gegenüber Generalisierungen Vorsicht geboten ist. Mehr gut kontrollierte und differenzierte Forschung ist dringend notwendig, damit staatliche Fördergelder nicht nach dem "Gießkannenprinzip" für teilweise unwirksame und manchmal sogar kontra-indizierte Programme ausgegeben werden.

Prof. Dr. Friedrich Lösel, Universität Erlangen-Nürnberg & Cambridge University

Dr. Irina Jugl, Innenministerium Baden-Württemberg

Sonja King, Bundeskriminalamt

Dr. Doris Bender, Universität Erlangen-Nürnberg